

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend

Unterhaltungsbeilagen der Volkstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem

No. 150.

Magdeburg, Dienstag, den 30. Juni 1896.

Sozialreform und politische Parteien.

Landgerichtsrat Kulemann, ein früheres Mitglied der nationalliberalen Reichstags-Fraktion, bespricht in der Zukunft die Stellung der politischen Parteien zu den kleinen sozialpolitischen Reformen, die seitens der Regierung teils durchgeführt sind, wie die Bäckereiverordnung, teils geplant sein sollen, wie die Vorschläge der Reichskommission für Arbeiterstatistik betr. den Auktions-Baden-schluf. Aus dem zweiten Teile seiner Ausführungen citieren wir folgende für seine früheren Freunde und deren Verbündete recht bezeichnende Stellen:

Ueberblickt man diese Verhandlungen in ihrer Gesamtheit, so weiß man nicht, ob das Gefühl des Aergers der Berachtung am Plage ist. Ja, wenn diese Vertreter von „Bildung und Besitz“ wenigstens offen sagten: „Wir sind im Besitze der Macht und wollen sie gründlich für unser Interesse ausnutzen; die Arbeiter sind dazu da, daß sie uns das Leben bequem machen, und wir werden sie dazu zwingen, so lange wir es können und den Staat leiten!“ Das wäre eine Gewalt- und Räuberpolitik, die sich auf Niemande und andere Kraftmenschen berufen könnte, doch sie wäre ehrlich; man jagte offen, was man meint. Aber wer nicht den Mut hat, das zu thun, und sich hinter Phrasen vertritt, an die er selbst nicht glaubt, der hat kein Recht auf unsere Achtung.

Man befürchtet die Vernichtung des Kleingewerbes. Nun, ich bin oft genug öffentlich für dessen Interessen eingetreten, um gegen den Verdacht, es schädigen zu wollen, geschützt zu sein; aber das darf nicht zur Ungerechtigkeit verführen, sonst treibt man eine haltlose Politik.

Betrachten wir zunächst den Baden-schluf. Ob er in der vorgezeichneten Form zweckmäßig ist, ob insbesondere eine allgemeine Vorschrift für alle Arten von Baden-geschäften oder besser eine individualisierende Behandlung am Plage ist, das soll hier nicht untersucht werden; aber der Grundgedanke ist unzweifelhaft berechtigt. Weshalb darf denn heute kein Inhaber sein Geschäft um acht Uhr schließen? Weshalb muß er sich selbst oder wenigstens seinem Personal die nach zwölfständiger Tagesarbeit wohlverdiente Ruhe entziehen, Gas und Kohlen verbrennen? Etwa deshalb, weil die zwölf Tagestunden nicht ausreichen, um die Geschäftsarbeit zu erledigen und das Publikum zu befriedigen? Ach nein, wie viele Stunden des Tages ist fast nichts zu thun! Die Zeit von zwölf Stunden ist für den Bedarf völlig ausreichend. Aber mancher, dem es am Tage nicht recht gepaßt hat, will nun noch am Abend einkaufen. Viele sind es ja freilich nicht und die jungen Leute beiderlei Geschlechts, die bis zehn oder elf Uhr im Baden sitzen müssen, werden sich da nicht totarbeiten, sondern häufig an Langeweile leiden. Aber sie müssen dableiben, denn wenn Herr Müller um acht Uhr sein Geschäft schließt, so würden diese Spätlinge jetztem Konkurrenten Schulze zusallen. Aber wie würde es dann wohl kommen, wenn Herr Schulze und die übrigen Konkurrenten ebenfalls schließen? Ja, — dann müßten sich die Spätlinge einfach früher einfinden und im übrigen bliebe alles beim alten. Der gesamte Verkehr würde sich einfach konzentrieren — von vierzehn und fünfzehn Stunden auf zwölf Stunden — und würde in dieser Zeit sehr gut erledigt werden, ohne irgend eine Schmälerung zu erleiden.

Also die Parteien! Ueber die wollte ich ja auch noch etwas sagen. Man darf sich kaum noch wundern, wenn die Sozialdemokraten sie als „eine reaktionäre Masse“ bezeichnen.

In den nicht katholischen Kreisen sind bisher nur erst schwache Auffänge sozialen Verständnisses zu bemerken. Freilich, in den Klassen der wirklichen Bildung ist der Durchbruch längst erfolgt: auf den Universitäten herrscht der Sozialismus unter Professoren und Studenten; und Herr von Stumm wird schon darauf verzichten müssen, sie alle totzuschießen, — dazu sind ihrer zu viele. Auch in den Kreisen der akademisch Gebildeten außerhalb der Universitäten ist es kaum anders und mit jedem Jahre bringt der jüngere Nachwuchs eine Verstärkung der sozial-reformerischen Elemente, so daß Adolph Wagner nicht ganz mit unrecht in Frankfurt sagen konnte: „Die Kreise der Gebildeten haben wir erobert, jetzt bleiben nur noch die Kreise der Besitzenden zu gewinnen.“ Aber im politischen Leben vertreten diese wirklich gebildeten Klassen keine große Macht, da ihnen die Fühlung mit den Volksmassen meistens fehlt, und deshalb hat der „christliche Sozialismus“ es im Reichstage bis jetzt nur zu zwei Vertretern gebracht.

Was die Freisinnigen an kräftiger Sozialreform hindert, hat die Konservativen nie belästigt; mancherlei Neigungen kommen ihnen erst jetzt, wenn sie die arbeit-schreibenden Maßregeln der Regierung angezeihen, weil sie mit dem Maximal-Arbeitstage „in die wirtschaftlichen Verhältnisse eingreife“, die Vertragsfreiheit

„die Bäckerei unter Polizeiaufsicht stelle“ usw. Früher, als man die Preise durch Zölle regeln wollte, wandersolche Bedenken nicht geplagt; und auch jetzt, wenn man für den Befähigungsnachweis eintritt, wenn man Margarine-gesetze schafft und staatlichen Getreidehandel verlangt, versteht man ebenfalls, seine Scheu vor Eingriffen in die Vertragsfreiheit und die wirtschaftlichen Verhältnisse zu überwinden. Eine zeitlang fand wirklich die Sozialreform an den Konservativen warme Förderer und Stützer war durchaus in Uebereinstimmung mit seiner Partei. Aber damals richtete sich die Sozialpolitik ja auch nur gegen die Industrie, gegen die „Schlotbarone“ und die „Juden“. Das konnte ein deutsch-agrarisches Herz ja nur mit innerer Freude begrüßen. Jetzt fängt man plötzlich an, auch von Rechten der ländlichen Arbeiter zu reden, man will das Prügelrecht der Gefinöördnung beseitigen, ja man will — horribile dictu — den Landarbeitern ein Koalitionsrecht geben, damit sie Forderungen gegen ihre Herren geltend machen können — nein, da hört denn doch die Gemüthlichkeit auf. Und nicht genug hiermit: man bestreitet auf dem evangelisch-sozialen Kongreß, einer Versammlung, die man bis dahin für ganz harmlos gehalten hatte, die Nützlichkeit des Großgrundbesitzes in seinem bisherigen Umfange und selbst der „Berein für Sozialpolitik“ veranstaltet Landarbeitererhebungen und empfiehlt eine „innere Kolonisation“. Das könnte ja schließlich dahin führen, die Vorherrschaft des Großgrundbesitzes und des Adels im preussischen Staate in Frage zu stellen! Nein, meine Herren, das Feuer schießt sich ganz gut an, wenn es bei einem anderen brennt, aber wenn man selbst bedroht ist, dann — drei Schritte vom Teufel!

Solchen Wankelmuth, wie die Konservativen, haben die Mittelparteien niemals bewiesen; ihre Haltung ist stets einheitlich und konsequent gewesen. Freilich, zur Zeit der Arbeiterversicherungs-Gesetze, da ergriff ein gewisser sozialer Zug den ganzen Reichstag und ihm konnten sich auch die Mittelparteien um so weniger völlig entziehen, als Bismarck sich mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit dafür einlegte.

Freilich mag der staatspolitische Gesichtspunkt ihnen etwas ferner gelegen haben; an seine Stelle trat die Hoffnung, durch gewisse Opfer ein gutes Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeitgeber zu erkauften. Beide Gedanken-reihen gipfelten aber in dem Moment des Dankes der Arbeiter für die ihnen ermiesenen Wohlthaten — und gerade dieses Moment versagte. Im Gegenteil: die Arbeiter tadelten an den geschaffenen Einrichtungen diesen Wohlthätigkeitscharakter und erklärten, vielmehr organische Reformen des Arbeitsverhältnisses zu verlangen, die den Arbeiter in die Lage bringen könnten, selbst für seine Bedürfnisse zu sorgen. Sie forderten deshalb vor allem eine freiere Stellung ihrer eigenen Organisationen und volle Neutralität der Staatsgewalt in den wirtschaftlichen Kämpfen. Als Zweck dieser Kämpfe bezeichneten sie neben Erhöhung der Löhne und Ermäßigung der Arbeitsdauer eine grundsätzliche Veränderung des heiderseitigen Verhältnisses, eine gewisse Beteiligung der Arbeiter an der Gestaltung ihrer Geschicke, kurz, ähnliche Aenderungen, wie sie auf politischem Gebiet früher der Liberalismus von der Autokratie des Monarchen gefordert und ihr abgezwungen hatte, so daß man dem Wesen des Gegensatzes sehr gut gerecht wird, wenn man als Streitgegenstand bezeichnet: die Einführung des konstitutionellen an stelle des absoluten Systemes der Arbeitsverfassung.

Das ist nun etwas, wozegen die heutigen Industriellen in ihrer großen Mehrheit sich mit der größten Entschiedenheit auflehnen; sie sehen darin nicht minder eine Herabsetzung ihrer sozialen Stellung, als es früher die Fürsten in gleicher Lage thaten. Sie wollen aber diesen Vergleich nicht gelten lassen und berufen sich darauf, daß es sich bei ihnen nicht um staatliche, sondern um private Verhältnisse handle und daß ein Eingriff in ihre Rechte einfach einen Raub bedeute. Als ob die Rechte der Fürsten auf absolute Regierung nicht eben so verbrieft gewesen wären! Und wenn man das Verhältnis des Arbeitgebers zu seinen Arbeitern für ein rein privates erklärt, so über-sieht man, daß es sich darum handelt, ob die bisherigen Grundlagen der staatlichen Gemeinschaft, auf denen alles Privatrecht beruht, als gesund und gerecht anzuerkennen sind. Die Gestattung des Privateigentums an den Arbeitsmitteln, durch die man theoretisch den Inhaber der Arbeitskraft zum Sklaven des Besitzers der Arbeitsmittel macht, da er ohne diese nicht arbeiten und existieren kann, ist nur so lange erträglich, wie die theoretische Abhängigkeit praktisch einigermaßen gemildert wird. Hierfür zu sorgen und dem Arbeiter den erforderlichen Schutz zu verschaffen, ist aber die Aufgabe des Staates und bleibt so lange, wie er die zu Grunde liegende Einrichtung des Privateigentums unter seinen Schutz stellt.

Allerdings bedarf es bei allem die

lichen Erwägungen einer Grund-mann den ganzen Gedankengang Diese Voraussetzung ist die „rech-tigung“, die der Erlaß 4. Februar 1890 den Arbeitern Das war für viele ein hartes Wo-ganzen Erlaß, und Herr Bued, „Bereins mit dem langen Namen“ der rheinisch-westfälischen Großindu-furter Kongreß des „Bereins für bündig: „Wir werden mit den dem Boden der Gleichberechtigung sind die Herren, und was wir für ist unser guter Wille! Ja, Herr unzweifelhaftes Verdienst erworben punkt so bestimmt und klar form-mohl auch die Frage aufwerfen, we-liberale Partei gerade diesen ein-Klassenhochmuths und der rüchsti-schränktheit zu ihrem Organe ma-ihm Herr v. Cynern zu Worte k-kein minder aristokratischer ist, so I-daß die sozialfreundlichen Elemente — abgesehen von dem leider jetzt h-häuser — Siegle, Freiherr von f-macher u. a. darstellen, nicht im stan-mit Erfolg entgegenzuwirken. Es ein Nichts, als Herr von Heyl i-die unerhörten Zustände in der-den Pranger stellte und einen ein-Reichstages herbeiführte, dessen Ge-selbst die hartgesottene Großkonf-nationalliberale Partei als Führer-Sozialreform, — ja, das wäre Kräfte, neues Blut und junge, zuzuführen und die Aussicht auf-früheren Stellung zu eröffnen. nicht lange gedauert, — und so die die Hoffnung auf eine solche weilen nicht völlig aufgeben möge Geduld wappnen. —

Politische und volkswirtschaftliche

Zu Wahlkreise Halle gef-vor sich. Hoffentlich steigt Genz-Wahlgange. —

Die Staatsanwaltschaft hat e-des Geschäftsführers der Thüringe-in dem Prozeß wegen Begünstigung

Philisterrelame für Reu

Die Halle'sche Zeitung bekam diese-anfall: „Ein netter Reichstagswahl-der „Genosse“. Seit dem 18. Jun-einer ihm wegen Majestätsbeleidigi-lichsten Verbrechen, dessen sich ein-höriger schuldig machen kann, zudil-fängnis, und bereits aufs neue if-suchung wegen Majestätsbeleidigung- worden wegen einer in Dienitz vor-rede. Republikaner — Arbeitst-Rönigshausen — Gefängnisinsasse-nette Sorte von Leuten dazu, die in-den Reichstag wählen können!“ Leuten wird's der Halle'schen Zeitun-Bei der Reichstagswahl im W-erhalten v. Sasz-Jaworski (Pole)(Rp.) 4598 Stimmen; zersplittert-Mit ihm ist Stichwahl erforderlich-Holz. —

Der Minister für Handel un-v. Berlepsch ist von seinem A-Mit ihm finden die letzten Reste d-Sozialreform. Die Schleifsteinpolit-dem Manne das Leben verbittert. —

Nachfolger des Freiherrn v. B-staatssekretär im Ministerium der-Scheimer Rat Bresfeld. Ein bi-Mann. —

Gegen die in der zweiten Be-Gesetzbuches gefaßten Beschlüsse übe-die Berliner Frauenvereine eine Re-deutscher Frauen zum 29. d. Mts. Agitation geger

Der Reichs-

S-

an

szetzung. Wenn diese Beschränkungen der Agrarier im Reichstag gegen das men. Desto besser. Die Abstimmung negejet ist am Freitag zu erwarten. —

Frankreich. In der letzten Sitzung der Kammer wurde die der Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken...

Aus den Gerichtssälen. Magdeburg. (Schwurgericht) Der Gärtner Dobe zu Eisleburg, geb. 1850, ist wegen...

Erlös für sich und seine Familie behalten. Ferner schloß er mit Brand im Mai einen Scheinvertrag, in dem er denselben für eine erblichete Forderung von 305 Mark...

Tages-Chronik.

Magdeburg, 29. Juni 1896.

Den Jahrestag der Begründung der Volkstimme feiern künftigen Mittwoch die Leser, Lesefrinnen und Geschäftsfreunde der Volkstimme. Die Feier findet im Garten des Luisenpark statt; sie beginnt um 5 Uhr...

Die vorliegende Nummer ist die letzte im zweiten Quartale. Wir bitten die Parteigenossen und Freunde der Volkstimme, die Bestellung erneuern und für Gewinnung neuer Abonnenten wirken zu wollen.

Nur keine Klauen. Um den Beschlusparagrafen in dritter Lesung zu Falle zu bringen, werden nach der Magdeburger Zeitung die liberalen Parteien alles daran setzen müssen...

Während die Kirchenfreunde in frommer Andacht ihre Gebete darreichen und den Worten des Geistlichen lauschen, der da lehrt, das am Sonntag Ruhetage ist, das er heilig gehalten werden muß...

Begegnung mit dem Propaganda soll ein Lehrer von einer höheren höheren Schulstufe erlangen werden sein. Die Sachverständigen dieser Entlassung. Ja, wenn der Lehrer entlassene Propaganda...

Der erste Staatsanwalt giebt in hiesigen bürgerlichen

Wirkung des Beschlusses, das der Kaufmann Friedrich Lindau zu Magdeburg...

Der Segen des Fahrtrads. Wir erhalten folgende Zeitschrift: In einem hiesigen Café war ich unfreiwillig Zuschauer eines Gesprächs über die Remotivität der Fahrradfabrikation...

Die Sachverständigen hat den früheren Rechtsanwalt Friedrich Friedmann als anwaltlichen Medner kennen gelernt, sie hat erkannt, wie als Lebemann den Weg der Lust bis auf die Hefe geleitet, sie hat seine Geschäftlichkeit im Schuldenmachen bewundern gelernt...

Schönebeck. (Die Schwerbeschrift.) Die Stadtverordneten haben eine Beschlusbeschrift wegen unbesiegender Handhabung des Beszins...

Feuilleton.

Revolution und Konterrevolution.

Von Karl Marx.

(Fortsetzung von Heft Nr. 143)

als System dieser Bestrebungen zur Erzeugung „natürlicher Stabilität“ wurde vervollständigt durch unpräzises System der Wiederherstellung alles geordneten. Der Untertan lag überall in den Händen der hohen Geistlichkeit. Die Universitäten waren in einer organischen, daß sie nur bloße Spezialisten hervorbrachten vermochten. Es gab absolut keine Zünfte...

Immerhin häufig Jahre lang, von 1815 an, wurde das System mit überraschendem Erfolge. Die Revolutionen und Konterrevolutionen...

richen Verhandlungen und ihren Kämpfen der verarmten und oppositionellen Masse des Adels gegen die Regierung und deren Verbündete, die Magnaten. Preßburg, der Sitz des Reichstages, lag geradezu vor den Thoren Wiens. Alle diese Elemente trugen dazu bei, unter der Bourgeoisie der Städte einen Geist der Unzufriedenheit zu erzeugen, einen allgemeinen Wunsch nach Reformen mehr administrativer als konstitutioneller Art. Und ebenso wie in Preußen schloß sich ein Teil der Bureaucratie der Bourgeoisie an; es waren dies die höher gebildeten Regierungsbeamten, die den fortschrittlich aufgeklärten Despotismus Kaiser Joseph II. dem väterlichen Despotismus Metternichs weit vorzogen. — Ungefähr um diese Zeit — 1843 oder 1844 — wurde in Deutschland ein besonderer Zweig der Literatur begründet, der diesem Wechsel entsprach. Einige österreichische Schriftsteller von mittelständigen Fähigkeiten, aber rührig und betriebsam, ließen sich vor allem in Leipzig nieder und veröffentlichten hier, außerhalb des Bereiches Metternichs, eine Anzahl von Büchern und Broschüren über österreichische Angelegenheiten, die durch den ausgedehnten Schmuggel an der böhmischen Grenze nach Oesterreich kamen. Dieser Geist der Unzufriedenheit, des Verlangens nach Reformen verflachte sich und wuchs in welchem Maße, und so schritt auch Oesterreich langsam, aber sicher einer gewaltigen Revolution entgegen, als plötzlich in Frankreich ein Ereignis eintrat, das sofort den drohenden Sturm entfesselte.

Den Charakter und die Stellung, die die einzelnen Klassen der Bevölkerung den verschiedenen Erhebungen nach dem 13. März gegenüber einnahmen, charakterisiert Marx in folgender Weise: Die Revolution in Wien wurde, man kann sagen von einer fast völlig einseitigen Bevölkerung gemacht. Die Bourgeoisie war dem Metternich in einer demütigen politischen Unterwerfung erbeugung worden, daß für sie die Revolution aus Paris über die Herrschaft der Anarchie, des Sozialismus und des Schreckens und über bevorstehende Kämpfe zwischen der Kapitalistenklasse und den Arbeitern ganz unvorstellbar blieb. Sie erachteten ihr höchstes als einzige Errettung Metternichs, was sie durch Angst zum Scheitern zurückzuführen. Ueberdies ist es noch zu sehen, daß Arbeiter als eine Klasse...

traten. Sie saß vielmehr, wie die Arbeiter mit ihr allen Punkten übereinstimmten, in betreff einer Konstitution der Geschworenengerichte, der Preßfreiheit u. s. w. Es nahm daher, wenigstens im März 1848, mit voller Gewalt an der Bewegung Anteil, und andererseits erhob die Bewegung die Bourgeoisie sofort, wenigstens in der Theorie zur herrschenden Klasse im Staate.

Aber es ist das Schicksal aller Revolutionen, die jene Berechtigung verschiedener Klassen, die bis zu einem gewissen Grade stets die notwendige Vorbedingung einer Revolution ist, nicht lange dauern kann. Raum ist dem Sieg gegen den gemeinsamen Feind errungen, und schenken die Sieger in verschiedene Lager auseinander und richten ihre Waffen gegen einander. Es ist diese rasche und leidenschaftliche Entwicklung des Klassengesetzes, die alten und komplizierten gesellschaftlichen Organismen einer Revolution zu einer so mächtigen Triebkraft des gesellschaftlichen und politischen Fortschritts macht; es ist diese rasche Aufschießen neuer Parteien, die einander in der Macht ablösen, was eine Nation während dieser heftigen Erschütterungen in fünf Jahren weiter bringt, als unter gewöhnlichen Umständen in einem Jahrhundert kann.

Die Konzeptionen, die der Regierung abgerungen wurden, hätten, wenn thatsächlich durchgeführt und eint Zeit aufrecht erhalten, die Oberherrschaft der Bourgeoisie gesichert. Aber in Wirklichkeit war diese Oberherrschaft weit entfernt davon, fest begründet zu sein. Wohl war in ihren Händen die Nationalgarde und der Sicherheit auszuweisen, aber auch ein Teil der Arbeiter war bewaffnet beigetragen die Studenten, die, 4000 Mann stark in weit besser diszipliniert als die Nationalgarde, eine Mittelstellung zwischen der Bourgeoisie und den Arbeitern einnahmen und durch beständige Unruhe hinderten, daß die Verhältnisse wieder in das alte Alltagsgeleise zurückkehrte. Die Arbeiter, die fast sämtlich außer Arbeit waren, mußten durch öffentliche Arbeiten auf Staatskosten beschäftigt werden. Das mußte den Wiener Geschäftsleuten unweigerweise sehr unangenehm werden. Die Industrie der Stadt, die auf den Bedarf der reichen und aristokratischen Haushaltungen eines großen Landes berechnet waren, wurde selbstverständlich durch die Revolution, durch die Glut des Adels und des Hofes, lahmgelegt; das Geschäftslieb...

Magdeburg, den 30. Juni 1897.

Die Berufung verworfen. Ein Genosse hatte Flugblätter in einem Hausflur verbreitet. Er erhielt ein Strafbüchlein, gegen das er gerichtliche Entschädigung beantragte.

Drei Kellner entlassen resp. gemahregelt hat der Wirt des „Wilhelmsgarten“. Die Ursache der Entlassung soll zu erblicken sein in der letzten im Dreifachverband stattgefundenen Kellner-Versammlung, in welcher u. a. auch die Arbeitsverhältnisse im „Wilhelmsgarten“ besprochen wurden.

Noch einmal Reichardt u. Schneidewin. Wir erhalten folgende Zuschrift:

In Nr. 143 Ihrer Zeitung ist von der Budauer Dampfbräuer Reichardt u. Schneidewin in ihrer Berichtigung unter Abzug 3 erklärt worden, daß sie mit einer Kommission des Brauereivereins Ende März 1896 ein Abkommen wegen einer elfstündigen Arbeitszeit getroffen habe.

Der Brauereiverein Magdeburg und Umgegend.

J. A. M. Berkinghof, Vorsitzender.

Der Religionsunterricht der Dissidentenkinder ist wieder einmal zur öffentlichen Diskussion gestellt worden. Stoff hierzu giebt der den Religionsunterricht der Dissidentenkinder betreffende Antrag Hildert-Träger, den sie im Landtage stellten.

Der Bankier Max Turst hatte bekanntlich vor nicht zu langer Zeit gegen einen jungen Mann eine Privatbeleidigungsklage angehängt, weil der Mann erzählt hatte, Turst habe sich in unzüchtiger Weise einer Dame gegenüber benommen.

Verunglückter Radfahrer. Montag nachmittag gegen 4 1/2 Uhr verunglückte ein Radfahrer am Zwickauer Tor an der Wallstraße dadurch, daß er mit seinem Rade zwischen Telegrafendrähten geriet.

Schulferien. Der Schuljahr für die großen Sommerferien findet für sämtliche Schulen Sonntag den 5. Juli statt.

Ein Sonderzug fährt am 3. Juli nach Hamburg und am 4. Juli nach Garsburg.

Verunglückt in der Reichardt-Brauerei in der Niederlage der Deutscher Reichardt-Brauerei. Ein Mann auf dem Fabrikgelände der Reichardt-Brauerei wurde durch ein Fallblech verletzt.

Promenadenweg an der alten Elbe. Der Promenadenweg nach dem Alten Garten an der alten Elbe, welcher bei steigendem Wasser mehrere Stellen unpassierbar und teilweise abgesperrt werden.

Wegen Zweikampfs wurde der Metzger Hans Kahl aus Magdeburg von der Staatsanwaltschaft in Bezug auf einen Verunglückten verurteilt.

Hüter Guch und warm Gure Kinder. Einmalig ist eine geflügelte sehr verdrehte Phrase zu hören, die lautet: Guch und Gure sind die Kinder der Guch und Gure.

Unfall. Das Eisenbahn-Wagenrad des am 30. Juni von Garsburg nach Magdeburg verkehrenden Zuges Nr. 100 wurde durch einen Unfall beschädigt.

Verunglückter Radfahrer. Montag nachmittag gegen 4 1/2 Uhr verunglückte ein Radfahrer am Zwickauer Tor an der Wallstraße dadurch, daß er mit seinem Rade zwischen Telegrafendrähten geriet.

Schulferien. Der Schuljahr für die großen Sommerferien findet für sämtliche Schulen Sonntag den 5. Juli statt.

Ein Sonderzug fährt am 3. Juli nach Hamburg und am 4. Juli nach Garsburg.

Verunglückt in der Reichardt-Brauerei in der Niederlage der Deutscher Reichardt-Brauerei. Ein Mann auf dem Fabrikgelände der Reichardt-Brauerei wurde durch ein Fallblech verletzt.

Promenadenweg an der alten Elbe. Der Promenadenweg nach dem Alten Garten an der alten Elbe, welcher bei steigendem Wasser mehrere Stellen unpassierbar und teilweise abgesperrt werden.

Wegen Zweikampfs wurde der Metzger Hans Kahl aus Magdeburg von der Staatsanwaltschaft in Bezug auf einen Verunglückten verurteilt.

Hüter Guch und warm Gure Kinder. Einmalig ist eine geflügelte sehr verdrehte Phrase zu hören, die lautet: Guch und Gure sind die Kinder der Guch und Gure.

Unfall. Das Eisenbahn-Wagenrad des am 30. Juni von Garsburg nach Magdeburg verkehrenden Zuges Nr. 100 wurde durch einen Unfall beschädigt.

Verunglückter Radfahrer. Montag nachmittag gegen 4 1/2 Uhr verunglückte ein Radfahrer am Zwickauer Tor an der Wallstraße dadurch, daß er mit seinem Rade zwischen Telegrafendrähten geriet.

Schulferien. Der Schuljahr für die großen Sommerferien findet für sämtliche Schulen Sonntag den 5. Juli statt.

Ein Sonderzug fährt am 3. Juli nach Hamburg und am 4. Juli nach Garsburg.

haben, als sich an einem internationalen Kongress zu beteiligen. Der Gewerkeverein müsse sich entscheiden gegen die beabsichtigte Beschränkung des Vereinsrechts.

Es werden Resolutionen eingebracht, welche die Aufrechterhaltung der Lohnforderung beantragen. Die Resolutionen finden dann auch einstimmig Annahme.

Bergarbeiter Müller u. Hutter protestieren gegen die Herrenhausrede Stumms zu protestieren. Ein Mann, der eine jährliche Einnahme von 2 Millionen beziehe, habe in erster Reihe alle Ursache, Gott zu danken.

Witar Brauns-Vorbeck. Er stimme dem Vorredner vollständig bei, einen formellen Beschluß gegen Stumm halte er aber für überflüssig. Es sei kein Zweifel, daß die Reden Stumms den sozialen Unfrieden nur schüren.

Aus den Gerichtssälen.

Schwurgericht Magdeburg.

Mordprozess. Wegen versuchten Mordes hatte sich der Ackermannssohn Friedrich Siegel aus Wolzin, geboren 1875, zu verantworten. Nach den Behauptungen der Anklage hat er am Abend des 4. Mai d. Js. versucht, den 22 Jahre alten Ackermannssohn Karl Geier dafelbst vorfänglich und mit Ueberlegung zu töten.

Gewerbegericht Magdeburg.

Der Tischlergeselle H. beantracht von dem Tischlermeister Dittmar 11 92 Mk. Restlohn. Beklagter verweigert die Zahlung, weil Kläger ohne seinen Accord zu brechen aufgehört hatte. Kläger wird, da er die übernommenen Accordarbeiten nach der Fabrikordnung erfüllt fertig stellen konnte, mit seiner Klage abgewiesen.

Minimal die erste und zweite Abteilung etwas anwachsen die Wahlberechtigung in diesem Winterparlament zu geben. Die Verschlechterung machte ihnen weniger Strupel und noch so geringe Besserung des gegenwärtigen Wahlsystems äußerst raffiniert ausgedachte Wahlmodus hat ja nichts Chastische gezeitigt.

über über über über über über über
3000 1000 300 100 30 20 10 3 3
Mk. bis bis bis bis bis bis bis bis
3000 1000 300 100 30 20 10 3 3
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

über über über über über über über
3000 1000 300 100 30 3
Mk. bis bis bis bis bis bis bis
3000 1000 300 100 30 30
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

über über über über über über über
3000 1000 300 100 30 3
Mk. bis bis bis bis bis bis bis
3000 1000 300 100 30 30
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

über über über über über über über
3000 1000 300 100 30 3
Mk. bis bis bis bis bis bis bis
3000 1000 300 100 30 30
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

über über über über über über über
3000 1000 300 100 30 3
Mk. bis bis bis bis bis bis bis
3000 1000 300 100 30 30
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

über über über über über über über
3000 1000 300 100 30 3
Mk. bis bis bis bis bis bis bis
3000 1000 300 100 30 30
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

über über über über über über über
3000 1000 300 100 30 3
Mk. bis bis bis bis bis bis bis
3000 1000 300 100 30 30
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

über über über über über über über
3000 1000 300 100 30 3
Mk. bis bis bis bis bis bis bis
3000 1000 300 100 30 30
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

über über über über über über über
3000 1000 300 100 30 3
Mk. bis bis bis bis bis bis bis
3000 1000 300 100 30 30
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

über über über über über über über
3000 1000 300 100 30 3
Mk. bis bis bis bis bis bis bis
3000 1000 300 100 30 30
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

über über über über über über über
3000 1000 300 100 30 3
Mk. bis bis bis bis bis bis bis
3000 1000 300 100 30 30
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

über über über über über über über
3000 1000 300 100 30 3
Mk. bis bis bis bis bis bis bis
3000 1000 300 100 30 30
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

über über über über über über über
3000 1000 300 100 30 3
Mk. bis bis bis bis bis bis bis
3000 1000 300 100 30 30
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

Magdeburger streiten die Weisgerber der

Magdeburg streiten die Weisgerber der Stadt, die Steinscher und Nummer. Die sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Die sind ausgesperrt und haben die Sperre über die Werkstoffe verhängt.

Wichtige Generalversammlung des

Wichtige Generalversammlung des Vereins christlicher Bergarbeiter. Essen, den 27. Juni. Zahlreicher Beteiligung fand heute die Generalversammlung statt. Sie hatte zwei Hauptaufgaben: die Lohnbewegung zu unterstützen und der reaktionären Vereinsnabelle zu gedenken.

Wesens abgefaßt. Deshalb die Interferenzen nicht den Klageweg be...

Berlin. (Wie der Herr, so das Geschick.) Gegen Frau Fritz...

Weslau. (Festumklammert in die Oeder gesprungen.) Gemein...

Charlottenburg. (Ein neuer Prozess steht zu erwarten.) Die...

Stantswallfahrt hat gegen den Besitzer der Zrenankalt in Charlotten...

Kirchheimbolanden. (Im Gefängnisse erhängt.) Im Gefängni...

Leipzig. (Die Eifersucht ersachte seine Brust) Der Dachbeder...

W. (Zusammenstoß eines Personenwagens) Im Bahn...

Vermischtes.

Was die Bahn für eine Reife des Kaisers berechnet, darüber bringt der Vorwärts die nachfolgende Mitteilung.

Mit einem Veil hat am Freitag in Charlottenburg der geisteskranke, von der städtischen Zrenanstalt seiner...

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 27. Juni 1896. Die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches einschließlich des Einführungsgesetzes ist heute beendet.

116. Sitzung vom 27. Juni, 11 Uhr. Die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches wird beim...

stand ganz still, und die ununterbrochene Unruhe und Erregung, die von den Studenten ausging, war sicher nicht das beste Mittel, das Vertrauen wieder herzustellen, wie die Redensart lautete.

Sehen wir nun noch, wie Marx das Ende dieses Prozesses schildert, in der Zeit unmittelbar vor der Eroberung Wiens durch Windischgrätz, in den Tagen nach dem Oktober-Aufstande, durch den mit letztem Aufwand...

In Wien herrschte Verwirrung und Ratlosigkeit. Die Bourgeoisie wurde, sobald der Sieg errungen, wieder von dem alten Mißtrauen gegen die „anarchistischen“ Arbeiter...

Wucher innerhalb der Empfängerzeit beigezogen oder seine Vaterchaft nach der Geburt des Kindes in einer öffentlichen Urkunde anerkannt hat, und beantragt somit Streichung der exceptio plurium.

Abg. v. Strombed (Str.) erklärt, daß er aus Gerechtigkeitsgründen für den Antrag Stadthagen stimmen werde.

Abg. v. Kautz (K.) erklärt sich gegen den Antrag Stadthagen, da dieser über das Ziel hinauschieße.

Abg. v. Rintelen (R.) erklärt sich gegen den Antrag Stadthagen, da dieser über das Ziel hinauschieße.

Abg. v. Staudy (St.) erklärt, daß die Wümbelgelder auch in landwirtschaftlichen und ritterlich-pfandbriefen angelegt werden können.

Die Abgg. Camp (Kpt.), Dr. Lieber (Lr.) und Freiherr v. Rantke (R.) beantragen, die Bestimmung, wonach Wümbelgelder nur in Wertpapieren angelegt werden können, die vom Bundesrat zur Anlegung von Wümbelgeldern für geeignet erklärt sind, zu streichen.

Der Antrag v. Staudy wird abgelehnt gegen die Stimmen der Konservativen, dagegen der Antrag Camp einstimmig angenommen.

Der Rest des Abschnittes des „Familienrechts“ wird debattiert erledigt. Es folgt die Beratung des fünften und letzten Buches, welches die §§ 1898 bis 2359 umfaßt und das Erbrecht behandelt.

Den § 1907, der von dem Intestaterbtheil des überlebenden Ehegatten und der Verwandten handelt, beantragt Abg. Frhr. v. Stumm (Stp.) folgenbermaßen zu fassen: Der überlebende Ehegatte des Erblassers ist neben Verwandten der ersten Ordnung zu einem Drittel, neben Verwandten der zweiten und dritten Ordnung zur Hälfte der Erbschaft als gleichberechtigter Erbe berufen.

Der Antrag v. Staudy wird abgelehnt und § 1907 unverändert angenommen wird, ebenso § 1908—2204.

§ 2205 (Testament) lautet nach der Regierungsvorlage: „Ein Testament kann in ordentlicher Form nur vor einem Richter oder vor einem Notar errichtet werden.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Testament müssen gewisse Garantien gegeben werden, denn es ist kein allseitiges Geschäft, wo irgend ein Verzichtsprinzipium (Spricht). Deshalb sage ich: in der That liegt doch keine Verpflichtung darin, daß der Erblasser genötigt wird, eine so wichtige Urkunde dem Notar oder dem Gericht zu übergeben.

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

Abg. v. Stumm (Stp.) beantragt, den Absatz 1 folgendermaßen zu fassen: „Der Vater des unehelichen Kindes gilt, wer der herrscht von einer Majorität ansässiger Bürger und kleiner Geschäftsteile, die ihn nie zu energischem Handeln kommen ließen.“

ungen dieser Staaten haben sich bereit erklärt, auf die Beseitigung des Verbot... (Text continues with details of international agreements regarding the abolition of the prohibition of...)

Abg. Frhr. v. Stumm (Rht): Ich kann namens meiner Partei erklären, daß wenn der Antrag... (Text continues with the speaker's statement on the proposed law)

Abg. Frhr. v. Mantuffel (Konf): Der erste Teil des Antrags... (Text continues with the speaker's critique of the bill)

Abg. v. Hennigsen (nl): Nach der Erklärung des Reichskanzlers... (Text continues with the speaker's remarks on the government's position)

Abg. Frhr. v. Stumm: Die Erklärungen des Herrn Frhr. v. Stumm... (Text continues with the speaker's response to previous statements)

Abg. Stadthagen (Soz): Die Erklärung des Abg. Frhr. v. Stumm... (Text continues with the speaker's socialist perspective on the bill)

das Verbot wirklich aufgehoben wird, nicht auch zugleich eine... (Text continues with a discussion on the legal implications of lifting the ban)

Hierauf wird der sozialdemokratische Antrag gegen die Stimmen... (Text continues with the procedural outcome of the vote)

Abgelehnt werden auch einige sozialdemokratische Anträge... (Text continues with details of other legislative proposals and their status)

Artikel 86 setzt fest, daß die landesgesetzlichen Vorschriften... (Text continues with a specific article from the proposed law)

Nachdem Staatssekretär Dr. Nieberding erklärt hat... (Text continues with the government's official response to the bill)

Weiter wird noch zu Art. 134 ein Antrag... (Text continues with further legislative business)

Die Beratung der von der Kommission und von... (Text continues with information about committee reports)

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr... (Text continues with the agenda for the next session)

Lehrkommission der Tischler keine Sitzung... (Text continues with a notice regarding the carpenters' commission)

Briefkasten... (Text continues with a section for reader correspondence)

Kähler. 1. Die niedrigste Strafe ist 3, die höchste... (Text continues with a notice or article related to legal matters)

Einladung an die Abonnenten der Volksstimme

Mittwoch, den 1. Juli, im Luisenpark, Spielgartenstr. 1c

Geburtstagsfeier der Volksstimme.

Nachmittags von 5 Uhr ab:

Grosses Konzert, ausgeführt vom Freien Orchesterverein.

Um 9 Uhr Festrede. Nachher gemütliches Unterhalten.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Allgemeine Krankenkasse

eingeschriebene Hilfskasse Nr. 81 (Magdeburg).

Sitzung: Magdeburg, Breitestr. 99.

Diese Hilfskasse entspricht den Anforderungen des § 75a des Reichsgesetzes... (Text continues with details about the health insurance fund's regulations and membership information)

14. bis 60. Lebensjahre.

Auch selbständige Handwerker und Gewerbetreibende können Mitglied werden... (Text continues with information about joining the fund and its benefits)

Bro! Brot! Brot!

Das größte und wohlgeschmeckteste Brot liefert die Bäckerei von Bernhard Hienzsch

Sudau, Klosterbergstraße 13.

Trauring

(gr. H. D. 1899) beiliegen. Abgegeben Dorothienstraße 23, Hof, III

Homöopathie!

Meine überaus preiswerten u. sensationellen Arzneien... (Text continues with an advertisement for homeopathic medicine)

Visser, homöopath. Praxi

(Reinster: Rasche) 967 Magdeburg, Jakobstraße 8.

Billiger als in jedem

Möbel-Ausverkauf.

Hochfeine Divans in allen nur denkbaren Bezügen 35, 40, 45, 50 und 65 Mt., birkene und nußbaum Sofas... (Text continues with a detailed list of furniture items and prices)

Ersten

Möbel-Spezial-Geschäft

Magdeburgs Berlinerstraße 30.

Wohn f. 64 Thlr. sof. Schmiedehöfstr. 13... (Text continues with contact information for the furniture store)

frau A. Rabe, Hebammen, wohn: Sudau, Grafenstraße Nr. 6. 1054

Codes-Anzeige.

Au Sonntag früh entließ nach längerem Verbleiben mein lieber Mann... (Text continues with a notice regarding a wedding or family matter)

Louis Bräutigam

im Alter von 33 Jahren, was allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um hülles Beistehen

Wilhelmine Bräutigam

nebst Kindest. Die Beeridigung findet heute Dienstag gegen Abend vom Trauerhause, Eubenburgerstraße 18, aus statt. 1181

Wochenbericht.

Marktpreise: Weizen, gelbe zum Roden 15.00-18.00 M.; Spieghelweizen, weiße 18.00-26.00 M.; Roggen 15.00-40.00 M... (Text continues with a market price report)

Rathenzeitel der Perscheilungs-kasse des Damenvereins

Donnerstag: Rühl. Suppe, Hammelfleisch... (Text continues with a notice regarding a lottery or fund-raising event)

Rathenzeitel der Perscheilungs-kasse des Damenvereins

1. Küche Ludwigsberg 27... (Text continues with a notice regarding a lottery or fund-raising event)

Handel

Magdeburg, den 27. Juni... (Text continues with a notice regarding a business or legal matter)

Handel

Aufgehote: Berg... (Text continues with a notice regarding a business or legal matter)

Handel

Handel... (Text continues with a notice regarding a business or legal matter)

Handel

Handel... (Text continues with a notice regarding a business or legal matter)

Handel

Handel... (Text continues with a notice regarding a business or legal matter)

Handel

Handel... (Text continues with a notice regarding a business or legal matter)

Handel

Handel... (Text continues with a notice regarding a business or legal matter)

Gerson Herzberg & Söhne Magdeburg-Buckau. Mittwoch, den 1. Juli in allen Abteilungen unseres Warenlagers Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Reste von Kleiderstoffen, Waschstoffen, Gardinen, Leinen, Hemdentüchern, Bettzeugen, Inletts, Schürzenstoffen, Barchenten, Handtüchern. Elsässer Web- und Druckstoffen etc. Gegen in grossen Mengen mit billigen Preisnotizen aus.

